

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Zu einer relativen Metrik objektaler Distanz**

1. Eine der Funktionen der Substitution eines Objektes durch ein Zeichen besteht darin, das Objekt (in der Form einer semiotischen Kopie) dadurch verfügbar zu machen, daß man es von seiner örtlichen und zeitlichen Gebundenheit befreit. Es ist unmöglich, die Zugspitze zu versenden, aber man kann das mit ihrer iconischen Kopie in Form einer Ansichtskarte tun. Es ist ausgeschlossen, jemandes nach dessen Tode angesichtig zu werden, aber auch hier ist dies mittels des iconischen Substitutes durch ein Lichtbild möglich. Wie man erkennt, kommt die Aufgabe der Objektsubstitution durch semiotische Kopien v.a. den Icons zu. Es ist aber falsch, anzunehmen, daß die Aufhebung räumlicher und zeitlicher Bindung nur den Icons zukommt und daß Indizes stets eine direkte Verbindung zu ihren bezeichneten Objekten haben müßten (so z.B. Walther in Bense/Walther 1973, S. 40), denn ein Gegenbeispiel liefert die Haarlocke der Geliebten, welche sie ontisch durch ein zum Zeichen transformiertes Teilobjekt von ihr ebenfalls räumlich und zeitlich unabhängig macht. Gerade das Beispiel der Haarlocke zeigt außerdem, daß mit der ontischen Unabhängigkeit durch eine semiotische Kopie das bezeichnete Objekt scheinbar paradoxerweise wiederum näher rückt, und hier ist es gerade der Index, der die absente Person näher sein läßt als dies eine Photographie zu tun vermöchte. Im folgenden wollen hier daher versuchen, Nähe und Entfernung zwischen bezeichnendem Zeichen und von ihm bezeichneten Objekt durch eine wenigstens relative Metrik zu erfassen.

### **2.1. Trägerobjekt = Referenzobjekt**

Es ist streng zwischen Zeichenträger und Objektträger zu unterscheiden. Z.B. stellt das Papier einer Zeitung einen Träger für die auf das Papier gedruckten Zeichen dar und ist somit ein Zeichenträger, aber die Litfaßsäule, auf der früher Zeitungen aufgeklebt wurden, ist Objektträger des Papiers (das selbst wiederum als Zeichenträger fungiert). Ferner wird im Anschluß an Toth (2014) zwischen ontischem und semiotischem Referenzobjekt unterschieden. Z.B. ist der Pfosten, an dem ein Wegweiser befestigt ist, als Objektteil des semiotischen Objektes zwar Objektträger (und als solcher Trägerobjekt), nicht

aber Referenzobjekt des Wegweisers, als welches der durch den Zeichenanteil des Wegweisers angezeigte Ort fungiert.

### 2.1.1. Unvermittelte Relation zwischen Träger- und Referenzobjekt



Rest. Klosterhof, Bankgasse 16, 9000 St. Gallen

Im folgenden Beispiel beachte man die beiden Hausnummernschilder, welche selbst wiederum ontisch, aber nicht semiotisch aufeinander referieren, da als semiotisches Referenzobjekt beider das Haus (und nicht etwa der Torpfosten) fungiert.



Plattenstr. 70, 8032 Zürich

### 2.1.2. Vermittelte Relation zwischen Träger- und Referenzobjekt

Lagetheoretisch können unvermittelte Relationen sowohl exessiv als auch adessiv, vermittelte adessiv und inessiv fungieren, wobei Inessivität eine ontische, nicht jedoch eine semiotische Nullrelation ist, denn im letzteren Fall entscheidet die ontische Distanz über die semiotische Referenz.



Rest. Scheitlinsbüchel, Scheitlinsbüchelweg 10, 9011 St. Gallen



Äss-Bar, Stüssihofstatt 6, 8001 Zürich

## 2.2. Trägerobjekt $\neq$ Referenzobjekt

### 2.2.1. Trägerobjekt $\subset$ Referenzobjekt

Gilt die Ungleichung zwischen Träger- und Referenzobjekt, ersetzt die ontische Eigenschaft der Inessivität semiotischer Objekte semiotische Indizes, z.B. Pfeile).



Glattstegweg, 8051 Zürich



Hirschengraben/Zähringerstraße, 8001 Zürich (5 der 6 Hotels liegen an der Zähringerstraße).

Einen Sonderfall stellen Schilder von Bushaltestellen dar, der allerdings nicht das Verhältnis zwischen Träger- und Referenzobjekten betrifft, sondern lediglich die Tatsache, daß die ontischen Referenzobjekte hier nicht-stationäre und nicht-permanent-periodische Objekte sind.



Lerchenstraße, 8003 Zürich

### 2.2.2. Trägerobjekt $\neq$ Referenzobjekt



Milchbuckautobahn, 8057 Zürich

Auch wenn in diesem letzten Fall weder Trägerobjekt und Referenzobjekt zusammenfallen noch das letztere eine Teilmenge des ersteren ist, entscheidet

selbst hier die ontische Distanz über die Zulässigkeit semiotischer Objekte, denn würde man z.B. im letzten Beispiel eines der Schilder durch ein anderes mit der Aufschrift "Hamburg" oder gar "San Francisco" ersetzen, so würde die tatsächliche ontische Distanz zwischen der Ausfahrt aus dem Zürcher Milchbucktunnel und den indizierten Orten eine semiotische Referenz des Zeichenanteils eines solches Schildes unmöglich machen, und das semiotische Objekt würde mindestens als deplaziert aufgefaßt und höchstens als Scherz interpretiert.

#### Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Semiotische Objekte als ontisch-semiotische Abbildungen I-IV.  
In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

30.4.2014